

Dresdner Volkszeitung

Hauptschredito: Dresden
Sabert & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Hauptkonto: Gek. Amhof, Dresden
und Schillerstr. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abgabe ein schließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Beilagen
Nach der Arbeit und Zeit für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareilzeile
30 Pf., die 36 mm breite Nonpareilzeile 1,50 M., für ausserordentliche An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgeschäfte
40 Proz. Rabatt. Für Kleinverlegungen 10 Pf.

Nr. 116

Dresden, Freitag den 21. Mai 1926

37. Jahrg.

Nationalistische Mordbuben und ihre Anstifter

Der Staatsanwalt gegen Wulle und Kube

D. Berlin, 21. Mai.

Die Gemeinderatskommission des Reichstages hat am 19. d. M. die Beschlüsse über die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, einstimmig angenommen. Die Kommission hat in der Sitzung am 19. d. M. erklärt, dass die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, ein wichtiger Schritt zur Aufklärung der Mordtaten von Grütze-Wehder und der Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube ist.

Die Kommission hat in der Sitzung am 19. d. M. erklärt, dass die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, ein wichtiger Schritt zur Aufklärung der Mordtaten von Grütze-Wehder und der Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube ist.

Die Kommission hat in der Sitzung am 19. d. M. erklärt, dass die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, ein wichtiger Schritt zur Aufklärung der Mordtaten von Grütze-Wehder und der Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube ist.

Die Kommission hat in der Sitzung am 19. d. M. erklärt, dass die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, ein wichtiger Schritt zur Aufklärung der Mordtaten von Grütze-Wehder und der Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube ist.

Die Kommission hat in der Sitzung am 19. d. M. erklärt, dass die Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube, die am 27. d. M. im Reichstag verhaftet wurden, ein wichtiger Schritt zur Aufklärung der Mordtaten von Grütze-Wehder und der Verhaftung der beiden Mordbuben Wulle und Kube ist.

Pulverexplosion

Neun Todesopfer, 100 Verletzte

H. Würzburg, 21. Mai. (Fig. Anst. Würzburg.) Am Donnerstag, vormittags gegen 11 Uhr, ist die Pulverfabrik H. H. bei Würzburg durch eine gewaltige Explosion zum größten Teil zerstört worden. Von der 20 Mann zählenden Belegschaft wurden rund 100 Personen schwer verletzt. Aus den Trümmern zog man 6 Tote und 14 Schwerverletzte. Diese wurden nach dem Krankenhaus in Würzburg gebracht, wo 3 Personen kurz nach ihrer Einlieferung gestorben sind. Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt damit bisher 9, darunter 4 Frauen. An dem Aufkommen mehrerer Schwerverletzte wird gearbeitet. Die Fabrik, in der vor allem Jagdpatronen hergestellt werden, ist nahezu völlig vernichtet und ein Teil der benachbarten Wohngebäude schwer beschädigt. Der Druck der Explosion war so gewaltig, dass in einem Umkreis von 5 Kilometer fast sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Der Lärm der Explosion war so laut, dass das Feuer, das den größten Teil der Fabrikgebäude ergriff, von den eigentlichen Pulvermagazinen ferngehalten.

Einen Kampfgruß den Engländern!

London gegen Dresden! Das ist die Kampfparole, die die Organisationen des Fußballsports der Arbeiter ausgegeben haben. Und am Freitagabend wird auf der Fliegenkampfbahn in Dresden um die Entscheidung gerungen werden. Die Stadtmannschaft London, also die Auswahl der Tüchtigsten der Londoner proletarischen Sportgenossen, steht gegen die Stadtmannschaft Dresden. Und unsere Dresdner Sportfreunde wissen, was das bedeutet. Schon einmal, genau vor einem Jahre, hat sich die Dresdner Mannschaft gegen London verteidigen müssen, wobei freilich Leistungen erzielt wurden. Aber die Engländer trugen den Sieg davon. Das war für Dresden keine Ueher. Denn England hat als Mutterland des Sports, die sportliche Kraftvollheit als Tradition ins Proletariat vererbt. Das ist der überlegene Vorteil der englischen Sportgenossen.

Aber die deutschen Arbeiterportler mühen sich rastlos, den hiesigen Vorprung Englands weitzumachen. So wird man sich überzeugen, daß die Kraft und der Kampfgeist bei uns im Wachsen ist. Dabei verknüpft jeder gute Kampf sowohl Sieger wie Unterlegene immer fester und inniger, denn der Sportkampf des sozialistisch bewussten Proletariats wird von ihm aufgefaßt als ein Stück Schulung im sozialen Kampf. Und den sozialen Kampf führen die Arbeiterportler als Angehörige der kampfenden Klasse hüben und drüben gemeinsam.

Oben erlebten wir den gewaltigen Streif der englischen Bergarbeiter, dem die englischen Arbeiter fast aller Berufe im Generalfreistrik solidarisch beisprangen. So solidarisierte sich das Proletariat. Und die deutschen Arbeiter standen mit Herz und Sinn und offener Hand zu den ringenden englischen Genossen, das Band der gemeinsamen proletarischen Interessen fester flechtend. Das ist ein so hohes Gut sozialistischer Erziehung, daß wir es hoch betonen.

Diese Freunde an der internationalen proletarischen Solidarität bewegt auch den

herzlichen Kampfgruß,

den wir den englischen Arbeiterportlern zurück! Ihre Tapferkeit und ihr unbegrenzter Wille zur proletarischen Tüchtigkeit ist uns ein Ansporn, im proletarischen Verkehrssport auszuhalten und immer konsequenter zu werden. Es gilt, den Willen zu härten, den Geist sozialistische Schaffens lebendig zu machen. Die ausserwählte Londoner Mannschaft bereitet durch ihren Kampf mit den Weiten der Dresdner Sportgenossen dem gesamten Dresdner Proletariat ein wahrhaftes Spektakel, ein Fest geistiger Verbildung, ein Fest des Ringens um die größte Kampftüchtigkeit.

Ein Frei Heil den Kämpfern!

Ruhrindustrielle und Frankfälscher

Von unserem ungarischen Mitarbeiter

N. Budapest, 19. Mai.

Seitdem das Verbrechen der Frankfälschung entdeckt wurde, mühten sich alle verständigen Menschen fragen: wie konnten nur die Frank-Banditen auf den irdischen und unsinnigen Plan verfallen, auf fremden Geldmärkten in so großer Zahl französische Noten anzubieten, damit sie namhafte Beträge für ihre revolutionären Zwecke erzielen könnten. Von dem politischen und moralischen Gesichtspunkt abgesehen, hätte es ihnen ja jeder Geldmakler sagen können, daß man in Amsterdam oder Stockholm ummäßig dreißig Millionen frank anbringen kann. So viel verfertigt zu haben, gäbe sie selbst zu; es ist gewiß, daß sie einen Betrag mit viel größerer Produktionsfähigkeit in Gang brachten und daß sie sich auf eine noch größere Produktion einrichteten. Windischgrätz gab in der Hauptverhandlung an, daß er allein neun Milliarden Papierfronen (dreizehntausend Dollar) in das patriotische Unternehmen steckte und er leistete auch mit, daß er nicht der einzige war, der so große Opfer brachte. Dabei stand ihnen das staatlich-militärische Kartographische Institut mit allen seinen Einrichtungen und geschulten Arbeitskräften unsonst zur Verfügung.

Nun ist schließlich in den letzten Verhandlungslagen durch eine unbesonnene oder vielleicht gewissen politischen Zielen dienende Aeußerung des holländischen Abgeordneten Georg Sir, der als Zeuge vernommen wurde, dieses Rätsel gelöst worden. Zur Vernehmung dieses schwerkranken Jungen begab sich der Berichtsjahr in das Krankenhaus und dort sagte Sir unter anderem: Die Aktion (die Frankfälschung) hielten sich die Fälschung „Fälschung“ zu nennen und auch das Gericht ehrt diesen Brauch) war anders geplant, wie sie ausfiel. Aber es kam Locarno dazwischen und brachte alles durcheinander. Es entstand nun die größte Verwunderung im Gerichtsjaal und der Vorstehende fragte Sir, was hat Locarno mit der Fälschung zu tun? Darauf berichtete nun der Zeuge:

„Die Frankaktion wurde beschlossen, als die Franzosen im Ruhrgebiet waren und man setzte sich mit schwerindustriellen Kreisen im Ruhrgebiet in Verbindung. Die falschen Noten sollten in Ungarn hergestellt werden, im Einverständnis mit den gewissen Kreisen der deutschen Schwerindustrie, die die Verwertung übernommen hatten. Als aber Locarno dazwischenkam und die Franzosen das Ruhrgebiet räumten, trafen die deutschen Schwerindustriellen zurück.“

Soweit die Aussage des Abgeordneten Sir. Nun gewinnt die ganze Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht: die deutschen Schwerindustriellen hatten gewiß die Möglichkeit, dreißig Millionen frank abzugeben, besonders als durch die Besetzung des Ruhrgebietes viele zehntausende französische Soldaten dahin gebracht wurden und französisches Geld dort zirkulierte. Abwandlung der nötige Apparat zur Verfügung, und daß gewisse Kreise der Schwerindustrie zu allen, was zu den oben-erwähnten Mitteln zur Bekämpfung des „Erbsandes“ genügt waren, ist zu glauben. Dazu kommt noch, daß der Berichtsjahr in derselben Sitzung erklärte, daß der Abgeordnete Sir ein ungebildeter und unwissender Mensch sei, woraus zwar nicht zu schließen, aber jeder vernünftige Mensch die Folgerung ziehen kann, daß Si-

zu der Erfindung eines solchen Planes, wenn er von ihm nicht gehört hätte, vollkommen unfähig ist. Windischgrätz selbst berichtete, daß er während der Ruhrbesetzung öfter im Ruhrgebiet war; er gab zu, daß sie in Deutschland eine Papierfabrik kauften; der tschechische Leiter der ganzen Aktion, Major Gerö, erzählte, daß er sich im Zusammenhang mit den Fälschungen in Köln aufhielt; als die Fälschung entdeckt wurde, reiste Graf Bani Telet sofort nach Deutschland, und er war im Kartographischen Institut in München und dann in Berlin bei dem aus dem Ruhrgebiet stammenden Schulze. Der Sekretär des Windischgrätz, Kaba, sagte in der öffentlichen Verhandlung aus, daß sein Herr ihm des öfteren

Briefe an Zeckl und Ludendorff

diktierte. Die Wiener Arbeiter-Zeitung veröffentlichte in den ersten Januarheften die Fälschung, daß der Bruder des Kommandanten der Leibgarde des Reichserzherzogs Gortch, der Abgeordnete Joseph Görge, in einer geheimen Mission nach Berlin fuhr und dort mit dem Reichswehrgeneral Zeckl verhandelte. Es war überhaupt während der ganzen Zeit der Fälschungsaktion ein Kommen und Gehen zwischen Budapest und München, Budapest und Berlin und Wien, das auf einen sehr regen Verkehr zwischen deutschen und magyarischen Offizieren schließen läßt. Auch das wurde in der Arbeiter-Zeitung schon im Januar auf Grund von verlässlichen Informationen von Budapest berichtet, daß

alle wichtigen Angeklagten und Zeugen übereingekommen sind, nichts über die deutschen Verbindungen der Fälscher auszusagen.

Dem vom Schlag geriebenen schwerkranken und durch das lange Verhör halb ohnmächtigen Sir ist nun dieses Wert entfällt, das wie ein Scheinwerfer die ganze politische Verwicklung dieser internationalen Verschwörung beleuchtet.

Dieser Hinweis auf die deutsche Schwerindustrie bringt die Lösung auch eines anderen Rätsels. Eine ganze Reihe von Zeugen sprach darüber, daß die Fälscher von Betteln einen Freibrief erhielten. Als Betteln dies kundgab, machte Windischgrätz laut auf und auch sonst ist an einem solchen geheimnisvollen Brief nicht zu zweifeln. Der Berichtsjahr, der die Regierung mit allen Mitteln zu schützen sucht, verurteilte die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Freibriefes damit zu erweisen, daß das ungarische Gesetz die Institution des Freibriefes nicht kenne, und wollte es nicht vor Kenntnis nehmen, daß alle Zeugen, die von dem Freibrief sprachen, einstimmig ausgaben, der Freibrief müsse in fremde Sprachen übersetzt werden. Wollte man nun die Aussage Sirs von den deutschen Schwerindustriellen, so wird auch diese Angelegenheit klar. Ersten Lenten, wie es die deutschen Schwerindustriellen nun einmal sind, geniale natürlich die Fälschung eines Springinsfeldes, wie Windischgrätz einer ist, nicht. Sie verlangten Garantien, daß eine ernste Kraft hinter der inoffiziellen Absicht steht:

der Freibrief, in dem gesagt wird, daß Graf Betteln Windischgrätz ermächtigt, die in Probananzwecken notwendigen „Druckmaschinen“ herzustellen zu lassen, war für die Ruhrindustriellen die Garantie des Grafen der Unternehmung.

Mit Windischgrätz wollten sich die schwereren Jungen von der Ruhr nicht entlassen, aber mit einer so zuverlässigen Regierung wie der des Grafen Betteln, der außer dem Priorat

AM 1926